

AUTOBAHN 96

BMW schleudert 100 Meter weit

Lindau – Mit rund 150 000 Euro beziffert die Polizei den Schaden, der durch einen schweren Unfall auf der Autobahn 96 bei Lindau entstand. Am Montag war dort ein BMW ins Schleudern geraten und hatte sich anschließend überschlagen. Vermutlich infolge eines Fahrfehlers, wie es im Polizeibericht heißt, geriet gegen 20.30 Uhr der Fahrer eines BMW aus der Schweiz auf der A 96, in Richtung Lindau fahrend, zwischen den Anschlussstellen Sigmarszell und Lindau auf regennasser Fahrbahn ins Schleudern. Der Wagen kam nach rechts von der Fahrbahn ab, schleuderte rund 100 Meter über die Böschung, überschlug sich und blieb hinter der Leitplanke liegen. An dem Fahrzeug entstand Totalschaden in Höhe von rund 150 000 Euro. Der Fahrer wurde nach den Polizeiangaben nur leicht verletzt. Die Absicherung der Unfallstelle und die Aufräumarbeiten erfolgten durch die Feuerwehr, Wache Lindau-Ost und Weibenberg.

UNFALL

54-Jähriger schwer verletzt

Ravensburg – Schwer verletzt wurde ein 54 Jahre alter Autofahrer am Montag bei einem Unfall in der Ravensburger Jahnstraße. Den entstandenen Schaden beziffert die Polizei mit mehr als 10 000 Euro. Ein 54-jähriger VW-Fahrer fuhr nach den Angaben der Polizei gegen 16.45 Uhr auf der Jahnstraße in Richtung Stadtmitte. Als er beabsichtigte nach links auf das Gelände einer Tankstelle abzubiegen, musste er verkehrsbedingt anhalten. Dies bemerkte eine nachfolgende 24-jährige Sportwagenfahrerin zu spät und fuhr auf den VW auf. Durch die Wucht des Aufpralls wurde dieser auf die Gegenfahrspur geschoben, wo er seitlich mit einem entgegenkommenden Audi kollidierte. Der 54-Jährige erlitt bei dem Unfall schwere Verletzungen.

SCHWANENSTRASSE

Mit 2,5 Promille auf dem Rad

Ravensburg – Eine 53-Jährige war am Montag gegen 15 Uhr mit mehr als 2,5 Promille in der Ravensburger Schwannenstraße auf ihrem Fahrrad unterwegs. Bei einem Sturz vom Rad wurde sie leicht verletzt. Beim Abbiegen in den Lerchenweg stürzte die 53-Jährige auf die Fahrbahn. Sie zog sich dabei leichte Verletzungen im Gesicht und am Bein zu. Ein Verkehrsteilnehmer bemerkte die gestürzte Radfahrerin und verständigte den Rettungsdienst.

KURZ NOTIERT

Eine Wanderausstellung unter dem Titel „KunstGeschichten“ zu Kunst in Büchern und Medien für Kinder ist im Berufsschulzentrum Ravensburg noch bis 3. Juli zu den üblichen Öffnungszeiten zu sehen.

Hohe Auszeichnungen für Produkte der Likörmanufaktur von Uwe Traub

Gold für Tettnanger Liköre

Einmal Gold und einmal Silber gab es beim Internationalen Spirituosen-Wettbewerb 2009 (ISW) für die Likörmanufaktur Tettngang, die Brennmeister und Destillateurmeister Uwe Traub seit 2006 betreibt.

VON
SUSANN GANZERT

Tettngang – Die ISW beurteilt jährlich die Qualität der eingereichten Produkte – und wie beim Sport werden mit Gold und Silber die höchsten Leistungen prämiert. Dem „goldenen“ Birnenlikör und dem „silbernen“ Vanille-Kirsch-Sahne-Likör werden eine überdurchschnittliche Genussqualität zugeschrieben. Beim Wettbewerb hatten die Prüfer annähernd 600 Produkte zu testen: 104 Mal wurde Gold verliehen und 138 Mal Silber. „Hier werden qualitativ hochwertige Liköre wie früher in echter Handarbeit produziert“, freut sich Uwe Traub, der im 80-Seelen-Dorf Wiedenbach im familieneigenen Schnapsgroßhandel die Likörmanufaktur betreibt. Hier wird wirklich alles handgemacht beziehungsweise von Hand ausgesucht. Angefangen hat Uwe Traub mit neun Likören, die er selbst vermarktet und die auch über den Online-Shop auf der neu gestaltete Homepage zu erwerben sind.

Damit nicht genug der Ehrungen: Auch das Testzentrum Lebensmittel der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) hat die Liköre unter die Lupe genommen. Der Vanil-

le-Karamell-Sahne-Likör wurde von den Qualitätsprüfern der DLG mit Gold ausgezeichnet. Zusätzlich erhielt dieser Likör für seine bravouröse Qualität die höchste Auszeichnung „Beste Spirituose 2009“. Zwei weitere Manufaktur-Produkte – der Hopfen-Fenchel-Likör, eine Spezialität aus dem Tettnanger Hopfenanbauebiet, sowie der Vanille-Kirsch-Sahne-Likör, verfeinert mit echtem Kirschwasser – er-

hielten Silber.

Als der 32-Jährige Uwe Traub in die beruflichen Fußstapfen seines Vaters Werner trat, war er einer der jüngsten Brennmeister Deutschlands und einer mit Bestnoten dazu. Begeisterung, Leidenschaft, Perfektion, Tradition – das ist Uwe Traub. Und das möchte er mit allem was er tut zeigen. Trotz täglichen Kundenkontakten und dem selbsterwerbenden Spezialwissen ist Uwe Traub eher ein Stilller, einer, der es ganz genau nimmt und perfekt machen will, mit seinen Ideen begeistert, weil er diese so

leidenschaftlich umsetzt und sich dabei auch auf Traditionen besinnt.

Schon lange sammelt er alte Brennerer. Im Laufe der Zeit hat sich auf dem elterlichen Grundstück vieles angesammelt: Auf dem Speicher, in der Scheune, im Keller, auf dem Hof – überall stehen mehr oder weniger alte Brennerer, die darauf warten, irgendwann Teil eines besonderen Museums zu sein.

Informationen im Internet:
www.likormanufaktur-tettngang.de



Mit Gold und Silber wurden die Liköre aus der Tettnanger Likörmanufaktur von Uwe Traub gleich von zwei Gesellschaften prämiert.

Konzept für Life-Kochschule

Ravensburger Studenten erhalten **Marketingpreis** bei Projekt in Münchner Allianz-Arena



Einem Marketingpreis konnten Studierende der Dualen Hochschule Ravensburg in München entgegennehmen.

Form des Vias-Marketingpreises von Frank Diederichs, Geschäftsführer der Agentur „vias projects“, nahmen die

Studenten freudestrahlend in der Cooking-Lounge entgegen. Glückwünsche gab es auch von Ulrich Twie-

haus, Marketingleiter Deutschland der Siemens Electrogeräte GmbH.

Nach der Übergabe zauberten die Studenten unter Aufsicht von Sternekoch Stefan Ziemann ein leckeres Drei-Gänge-Menü. Dabei gab es am Ende neben nützlichen Tipps und Tricks – vom richtigen Flambieren bis hin zum tränenlosen Zwiebel schneiden – die Rezeptsammlung zum einfachen Nachkochen in der Studentenküche. „Der Blick ins Stadion und die Atmosphäre hier sind einfach einzigartig“, sagte Studentin Ellen Koch.

In der nächsten Fußball-Bundesliga-Saison werden einige Ausarbeitungen des Studenten-Konzepts umgesetzt. Der Preis wird in Zukunft in der Galerie des DHBW-Gebäudes in der Marktstraße zu bewundern sein.

Zwei Kulturen, ein Boden

Fest am 20. Juni

Ravensburg (zif) In ganz Deutschland leben ungefähr 2,7 Millionen türkischstämmige Menschen. Dies macht etwa 3,2 Prozent der Gesamtbevölkerung aus. In Ravensburg sind es zirka 999 Türken. Oft trennen Welten die verschiedenen Kulturen: Darf man eine Moschee einfach so betreten? Oder wie sieht sie von innen aus? „Unwissenheit bringt Unsicherheit und durch dies bewegt man sich voneinander weg“, schildert Andreas Schmid, Jugendreferent der Stadt Ravensburg, die Probleme zwischen den verschiedenen Kulturen. „Ich war zum ersten Mal in einer Moschee und muss sagen es ist beeindruckend“, erzählt Stephan Launer, Schulsozialarbeiter an der Neuwiesenschule.

Unterstützung durch Partner

Der Schülerrat hat sich dieser Problematik angenommen und veranstaltet unter dem Titel „Zwei Kulturen – ein gemeinsamer Boden“ am Samstag, 20. Juni, ab 14 Uhr, in der Moschee in der Ravensburger Schützenstraße ein kulturelles „Familienfest“. Unterstützt werden die Schüler dabei unter anderem vom Türkisch-Islamischen Kulturverein Ravensburg, dem Caritas Familientreff und der Joel Jugendkirche. Wie sie auf diese Idee gekommen sind, erklärt der türkischstämmige Abiturient Can Buraz Naz: „Es besteht die Notwendigkeit die andere Kultur besser kennen zu lernen.“ Er sehe es als Aufgabe der dritten Migrantengeneration an, zwischen den Kulturen zu vermitteln. Mit einem Zitat des Philosophen Lucius Annaeus Seneca unterstreicht er die Problematik, die auftreten können: „Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.“

„Es ist ein Fest für Groß und Klein und die Moschee ist ein super Ort zum kulturellen und religiösen Austausch“, erklärt Konstantin Straub, Schülerratsmitglied und Schüler an der Kuppelnaussschule. Mit einem breiten Programm lädt der Schülerrat in die Moschee ein: Ein Vortrag über die Türkei, ein gemeinsames religiöses Gebet sowie das gemütliche Beisammensein stehen im Vordergrund. „Wir legen den Grundstein. Gerne würden wir das Projekt wiederholen, vielleicht Kulturen auch auf andere Art und Weise zusammenzuführen“, blickt Andreas Schmid positiv in die Zukunft.

Religion als Brücke

Finanziert wird das Projekt primär durch das Budget des Schülerrates. Doch der Türkisch-Islamische Kulturverein Ravensburg bezuschusst das Fest. Materialspenden erhalten die Schüler von Kooperationspartnern wie dem Caritas Familientreff. Ali Kormaz, Vorsitzender der Moschee in Ravensburg, bedankte sich bei den Jugendlichen für ihr Engagement in diesem Bereich. „Die Religion bildet Brücken zwischen den Kulturen, denn der Gott, den wir anbeten, ist derselbe. Dieses Fest ist ein Grundstein auf dem Weg des Friedens“, sagt Ali Kormaz. Die Religion sei etwas Gemeinsames, was alle Menschen verbinde, betont auch der Jugendreferent der Stadt Ravensburg Andreas Schmid.

VERKEHR

IHKs fordern Stopp der Lkw-Mauterhöhung

Umfrage: 60 Prozent der mittelständischen Betriebe im Transportgewerbe sehen sich in Existenz gefährdet

Weingarten/Ulm – Die momentan schwierige Wirtschaftslage, Kostensteigerungen durch neue EU-Sozialvorschriften sowie die Mauterhöhung für Lastwagen seit Anfang des Jahres stellen für mittelständische Unternehmen im Transportgewerbe eine Existenzbedrohung dar – so sehen es die Industrie- und Handelskammern im Regierungsbezirk Tübingen in Reutlingen, Ulm und Weingarten. Die drastische Mauterhöhung zu Beginn des Jahres in Höhe von 40 bis 90 Prozent könne für viele kleinere Transportunternehmer der Tropfen sein, der das Fass zum Überlaufen bringe. Die drei Kammern fordern daher eine Aussetzung der jüngsten Mauterhöhung und eine Anpassung der Mautspreizungen, um dem mittelständischen Transportgewerbe eine Chance zum Überleben zu geben.

In einer Blitzumfrage haben die IHKs ihre Transportunternehmer zur

Straßenbenutzungsgebühr und zur momentanen Lage befragt. Danach gaben 70 Prozent der Befragten an, dass sie von der Mauterhöhung unmittelbar betroffen sind. Die Mautausgaben sind um durchschnittlich 45 Prozent gestiegen. Ein Drittel aller Befragten hat im laufenden Jahr bereits Fahrzeuge stillgelegt. Konsequenz aus den Stilllegungen sind Fahrerentlassungen. Bei den 120 antwortenden Betrieben aus dem Regierungsbezirk Tübingen sind allein durch die Mauterhöhung circa 400 Arbeitsplätze gefährdet. Knapp 60 Prozent der Betriebe sehen sich durch die Mauterhöhung in ihrer Existenz gefährdet. Ein großer Teil der befragten Speditionen bekommen die gestiegenen Mautkosten für Last- und Leerfahrten vom Auftraggeber entweder gar nicht oder nur teilweise erstattet. Auf Grund der schwierigen Wirtschaftslage ist auch in Zukunft nicht mit einer vollen

Übernahme der Mautkosten durch die verladende Wirtschaft zu rechnen, so dass die Speditionen die Zusatzbelastungen selbst tragen müssen.

Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Lage im Verkehrsgewerbe seien zusätzliche Belastungen nicht zu verkraften. Daher fordern die drei IHKs, die Erhöhung der Lkw-Maut sofort auszusetzen. „Die Mauterhöhung ist unter dem Eindruck der Hochkonjunktur beschlossen worden und wirkt sich jetzt krisenverschärfend und als Anti-Konjunkturprogramm für die Verkehrswirtschaft aus. Anders als in vielen Branchen geht es dabei nicht um staatliche Hilfen, sondern um den Schutz vor zusätzlichen staatlichen Belastungen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Professor Peter Jany.

Als Mindestmaßnahme fordern die Kammern, die Mautsätze für Euro-3-Lkw für eine gewisse Zeit in Richtung der Euro-5-Sätze abzusinken, da rund

die Hälfte des Fuhrparks bei den Speditionen aus Euro-3 Fahrzeugen besteht, die erst seit wenigen Jahren im Einsatz und noch nicht abgeschrieben sind. Die Mautanhebung in dieser Emissionsklasse um fast 60 Prozent habe zu einem massiven Fahrzeugwertverfall geführt. „Unter diesen Bedingungen ist eine Erneuerung der Fahrzeugflotten nicht leistbar. Anreize für umweltschonende Investitionen sind richtig, aber nicht mit der Brechstange zu erzwingen“, warnt Jany.

Nach Auffassung der IHKs müssen die europäischen Pläne für eine Stau-Maut gestoppt werden. Das EU-Parlament hat mit dem Beschluss zur Revision der Eurovignetten-Richtlinie den Weg für eine Zusatzsteuer geebnet. Danach können Lkws zukünftig auf staubelasteten Strecken mit bis zu 65Cent/km zur Kasse gebeten werden. Momentan liegt der durchschnittliche Mautsatz bei 18,5Cent/km.



Die Industrie- und Handelskammern wehren sich vehement gegen die Anhebung der Lastwagen-Maut.

BILD: SK-ARCHIV